

# Anton Zimmermann (1741-1781)

Thematisches Werkverzeichnis

Bearbeitet von  
Darina Múdra

1. Auflage 2011. Buch. 715 S. Hardcover  
ISBN 978 3 631 61168 5  
Format (B x L): 21 x 29 cm  
Gewicht: 2210 g

[Weitere Fachgebiete > Musik, Darstellende Künste, Film > Musikwissenschaft  
Allgemein > Einzelne Komponisten und Musiker](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of varying sizes, arranged in a slight arc. Below the main text, the words 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

## Vorwort

Einer der aktiven Mitschöpfer der Musikkultur der Klassik in Mitteleuropa und Mitgestalter der Tonsprache der europäischen musikalischen Klassik war der Zeitgenosse Joseph Haydns und Wolfgang Amadeus Mozarts – **Anton Zimmermann** (\*1741– †1781). Er gehört zu jenen Künstlern der europäischen Musikgeschichte, über die bislang zu Unrecht geschwiegen wurde.

Anton Zimmermann, aus Schlesien stammend, ließ sich Anfang der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts für ständig in der Hauptstadt des historischen Ungarns, in Preßburg (heute Bratislava) nieder. Man nimmt an, dass er in den 60er Jahren als Organist der Bischofskirche in Königgrätz (heute Hradec Králové) tätig war. Die volle Entfaltung seiner Fähigkeiten ermöglichte ihm die 1776 erhaltene feste Anstellung als kompositorisch tätiger Kapellmeister, Interpret und künstlerischer Leiter des von ihm geschaffenen Orchesters (eines der besten in Mitteleuropa) in den Diensten des Kardinals und Fürstprimas von Ungarn – Joseph Graf von Batthyány. Seit Mai 1780 bekleidete er auch das Organistenamt in der Hauptkirche der Stadt. Im Oktober starb Zimmermann unerwartet im Alter von fast 40 Jahren auf dem Höhepunkt seines Schaffens und seiner Beliebtheit im europäischen Repertoire.

Im Verhältnis zur Länge seines Lebens hinterließ Anton Zimmermann einen relativ umfangreichen **kompositorischen Nachlass**, in dem fast alle gängigen musikalischen Genres, Gattungen und Formen seiner Zeit enthalten sind. Sein Kompositionswerk umfasst das szenische, vor allem das melodramatische Schaffen, zahlreiche symphonische Werke, Solokonzerte für verschiedene Instrumente, wertvolle Kammermusik, zeittypische inventive Unterhaltungsmusik und viele Sakralkompositionen, aber auch Arien, Kantaten, ein Oratorium und Kompositionen für Tasteninstrumente mit pädagogischer Bestimmung. Der kompositorische Nachlass A. Zimmermanns dokumentiert, dass er primär ein adliger Hofkomponist war. Die größte historische Bedeutung hat sein symphonisches, konzertantes, kammermusikalisches und melodramatisches Schaffen.

Bei einer zufälligen Auswahl von Werken Anton Zimmermanns für die Interpretation weckten die Qualität und Überzeitlichkeit seiner künstlerischen Aussage unser Interesse für das Schaffen dieses Musikers. Die Entscheidung, die „Kompositionswerkstatt“ A. Zimmermanns zu „kartieren“, nahm allmählich Merkmale einer Systematik an und mündete schließlich in das Vorhaben ein, ein **Thematisches Werkverzeichnis** seines Oeuvres zu erstellen. Das erste Ergebnis dieses unseren Bemühens war die Publikation *Anton Zimmermann (1741-1781) und die europäische musikalische Klassik* (2006) mit einem kurzen Umriss des thematischen Werkverzeichnisses.

Die **Geschichte der „Zimmermann-Forschung“** bestätigt, dass das Abschieben Anton Zimmermanns zu den künstlerisch wenig überzeugenden sog. Kleinmeistern auf die Unkenntnis infolge der Unerforschtheit seines kompositorischen Werkes zurückzuführen ist.

**Lexigraphische** Arbeiten, die sich Anton Zimmermann zuwandten und bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts veröffentlicht wurden, gingen von Angaben seiner Zeitgenossen aus und schöpften ausgiebig aus den im Druck erschienenen Werkkatalogen jener Zeit. Ungefähr ab der Mitte des 19. Jahrhunderts für die Dauer von fast 100 Jahren griffen die Autoren zu einer mechanischen (nicht selten sogar wörtlichen) Übernahme von Angaben aus der älteren lexigraphischen Literatur. Diesbezüglich eine Ausnahme bildeten Constant von Wurzbach und Robert Eitner. Zum Begründer der modernen, auf Quellenforschungen aufbauenden „Zimmermann-Lexigraphie“ wurde erst Milan Poštolka. Aus seiner Feder stammen die Stichwörter in *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (MGG) (1968) und im *The New Grove Dictionary* (1980, 1992). Gegenwärtig gehören

zu den bestbearbeiteten das Stichwort von Darina Múdra im *MGG* (2007) und das gemeinsame Stichwort von Milan Poštolka – Darina Múdra in *The New Grove Dictionary* (2001).

Die Anfänge der modernen Zimmermann-Forschung **monographischen** Charakters sind mit dem Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts verbunden. Der Erforschung seiner Biographie widmeten sich insbesondere Adolf Meier (1969) und Pavol Polák (1978) und seines Werks Adolf Meier (1969) und Martha L. Jurjevich (1987). In **synthetisierenden** Publikationen zur Geschichte der europäischen Musik wurde A. Zimmermann nur ausnahmsweise erwähnt. In der mitteleuropäischen synthetischen Geschichte brachten ein erstes, breiter konzipiertes „Profil“ Anton Zimmermanns *Dejiny hudobnej kultúry na Slovensku II. Klasicizmus* [Geschichte der Musikkultur in der Slowakei II. Klassik] (1993) und die ikonographische Geschichte *Musikalische Klassik in der Slowakei in Zeitdokumenten* (1996), später in *A History of Slovak Music* (2003).

Im Bereich der **Dokumentationsdatenbank** gehören zu den ersten „modernen“ Arbeiten der Katalog des symphonischen Schaffens A. Zimmermanns von Michael Biondi (1985), der Teil einer Notenedition war, und das Verzeichnis des Kammermusikschaffens für Streichinstrumente von Martha L. Jurjevich (1987), das sie in ihre Dissertation eingliederte. Unsere europäisch orientierte Zimmermann-Quellenforschung (systematisch wurde sie vor allem nach 1993) ging von den Angaben der zentralen nationalen Kataloge aus, die durch die Erforschung historischer Notensammlungen und Dokumente zur Musik in staatlichen, kirchlichen und privaten Archiven, Museen und anderen Institutionen mit Dokumentationscharakter ergänzt wurden. Eine ständige Zusammenarbeit bestand mit den Kollegen im Rahmen der übernationalen Dokumentationsdatenbank des RISM. Gegenwärtig sind insgesamt 506 Zimmermann-Notenquellen erfasst. Davon sind 464 Handschriften (35 Autographen und 429 Abschriften) und 42 Notendrucke. Sie sind in 14 Staaten Europas und in den USA insgesamt in 104 Institutionen deponiert. Trotz wiederholter Anstrengungen sind Rumänien, teilweise Italien, ein Teil der Balkanländer und die Länder ostwärts von Polen und der Slowakei für die Forschung bislang „unzugänglich“.

Das vorliegende Thematische Werkverzeichnis Anton Zimmermanns dokumentiert hinsichtlich der Autorschaft der Werke dieses Musikers insgesamt 268 Kompositionen. Davon sind 145 Werke (141 sind erhalten, 4 sind nicht erhalten) unter dem vollen Namen Anton Zimmermann (davon sind 115 instrumentale und 30 vokal-instrumentale Werke) und 123 Werke (93 sind erhalten, 30 sind nicht erhalten) nur unter dem Nachnamen Zimmermann erfasst (davon sind 82 instrumentale und 41 vokal-instrumentale Werke). Die Werkgruppe von bislang zweifelhafter Autorschaft umfasst 13 Werke (davon sind 3 instrumentale und 10 vokal-instrumentale Werke). Gegenstand der Dokumentation und Forschung ist somit insgesamt ein Bestand von 281 Zimmermann-Werken.

Parallel zum Aufbau der Zimmermann-Dokumentationsdatenbank verläuft seit 1991 sowohl die systematische Herausgabe seiner Werke im Rahmen mehrerer **Quellen-Noteneditionen** als auch die Einspielung seiner Kompositionen mit historischen Musikinstrumenten auf **Tonträger**. Beide Tätigkeiten konnten zuletzt im Rahmen eines Projekts vom Charakter einer Anthologie vereinigt werden.

Der Art der **methodischen** Lösung der vorliegenden Publikation war sowohl durch den Charakter der „Kompositionswerkstatt“ A. Zimmermanns als auch die Ergebnisse der grundlegenden Quellenforschung determiniert. Beide Faktoren führten dazu, dass die Konzeption der Arbeit außer gemeinsamen Merkmalen mit Publikationen gleicher Ausrichtung auch ihre eigenen „Zimmermannschen Spezifika“ aufweist. Die vorliegende Publikation besteht aus einem Studien- und

einem Dokumentationsteil. Der erstere befasst sich aus der Sicht des Musikwissenschaftlers mit Leben, Werk und Bedeutung des Komponisten. Die Biographie baut nur auf bislang bekannten Angaben auf, daher ist sie an mehreren Stellen lückenhaft. Eine primäre, echte Archivforschung zur Biographie war aus objektiven Gründen nicht möglich. Der dem Kompositionswerk gewidmete Studienteil ist so angelegt, dass er in Zusammenarbeit mit den im Dokumentationsteil der Arbeit konzentrierten Informationen vor allem zur Lösung der Problematik der Werkautorschaft und zur Erkenntnis des Charakters des „Repertoirelebens“, der Bedeutung und des historischen Beitrags des kompositorischen Schaffens Zimmermanns im Entwicklungskontext der europäischen Musikkultur beiträgt.

Der zweite, der Dokumentationsteil, besteht aus vier miteinander verbundenen Komplexen. Der erste von ihnen enthält das eigentliche Thematische Werkverzeichnis, der zweite den Bestand an historischen Angaben von grundlegender informativer und identifikatorischer Bedeutung (Kataloge, Verzeichnisse, Wasserzeichen der Autographen). Der dritte Komplex enthält Tabellen. Ihre Aufgabe ist es, eine rasche und zuverlässige Orientierung in der Menge der Kataloginformationen zu gewährleisten. Der vierte Komplex soll zu einem erschöpfenden Bild des Gegenstandes der Dokumentation beitragen (Lexigraphie, Editionen, Bibliographie, Abbildungsbeilage, Diskographie). Im Rahmen des eigentlichen Thematischen Werkverzeichnisses präsentieren wir die einzelnen Kompositionen Anton Zimmermanns auf der Grundlage der erhaltenen Notendenkmäler bzw. anderer Dokumente und Literatur in der Aufeinanderfolge der musikalischen Gattungen und Genres. Den Bestand der zusammengetragenen bibliographischen und musikwissenschaftlichen Informationen bieten wir im Rahmen einer eigenen Dokumentationskonzeption in vier Gruppen von Angaben an, sodass sie in der logischen Folge der Fakten einen „Forschungskomfort“ und ein Höchstmaß an Komplexität der Betrachtung bereitstellen. In die genannten vier Gruppen wurden aufgenommen: (1) der sog. Taufschein eines Werks, (2) das musikalisch-identifikatorische Notenincipit, (3) die Angabengruppe dokumentarischen Charakters, (4) sonstige, hauptsächlich bibliographische Informationen.

Die vorliegende Publikation ist das Bild des **heutigen Wissensstandes** und der aktuellen Möglichkeiten der dokumentarischen Bearbeitung des kompositorischen Nachlasses Anton Zimmermanns. Zeitnot, ein nicht immer wohlgesinntes „Forschungsmilieu“, aber vor allem die unzureichende finanzielle Sicherstellung des Projektes bewirkten, dass einige Segmente der Arbeit bislang nicht zufriedenstellend gelöst sind oder sich derzeit als „unlösbar“ erweisen. Dazu gehören etwa die Biographie des Komponisten und die von ihr abhängige, „nicht zu Ende geführte“ Chronologie der Werkentstehung. In diesem Zusammenhang ist bislang auch die Problematik der Wasserzeichen der Autographen wenig „funktionell“. Diese stellen eher einen Behelf für die zukünftige Forschung dar. Unvollständig ist auch die Gruppe der meist „unzugänglichen“ historischen Musikinventare und Kataloge, denen in der Mehrheit der Archive nur periphere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Es ist auch zu hoffen, dass neue thematische Werkkataloge von Komponisten der europäischen musikalischen Klassik eine Lösung für die Werkgruppe mit zweifelhafter Autorschaft und die so genannten anonymen Werke bringen werden. Auf ihre Aufarbeitung wartet auch die Problematik der Zimmermann-Musiker und des angenommenen kompositorischen Einflusses Anton Zimmermanns.

Eine vorrangige Aufgabe der **weiteren Zimmermann-Forschung**, deren Voraussetzung die vorliegende Publikation ist, sollte eine erschöpfende Monographie aus der Feder eines Musikwissenschaftlers werden, die sich Leben, Werk und Bedeutung Anton Zimmermanns im Kontext der europäischen Musikgeschichte widmet. Parallel dazu sollte die weitere Komplettierung und

dokumentarische „Ausfeilung“ des Thematischen Werkverzeichnisses des Komponisten vortragen gehen. Das alles soll der Rückkehr Anton Zimmermanns in das heutige Musikrepertoire dienen und zu einer weiteren Erschließung seines musikalischen Erbes mit Tonträgern anregen.

Ohne die freundliche Hilfe vieler Persönlichkeiten wäre das Auffinden der Quellen und der Zugang zu ihnen kaum möglich gewesen. Ihnen allen sei recht herzlich gedankt, insbesondere P. Alfons, OSB (Kremsmünster), Dr. Hugo Angerer (Regensburg), Univ. Prof. Theophil Antonicek (Wien), † Univ. Prof. Barry S. Brook (New York), Dr. Jana Bartová-Kalinayová (Bratislava), Univ. Prof. Otto Biba (Wien), Dr. Ingeborg Birkin-Feichtinger (Wien), P. Bruno Brandstetter, OSB (Melk an der Donau), Dr. Anna Buzinkayová (Bratislava), Dr. Jolanta Byczkowska-Sztaba (Warschau), Prof. Harald Dreö (Eisenstadt), Stano Dusík (Florenz), Dr. Ivano Cavallini (Monrupino-Trieste), † Ladislav Chlapík (Bratislava), Prof. Nikolaus Delius (Kirchzarten), Dr. Anna Dunajská (Trnava), P. Petrus Eder, OSB (Salzburg), Mgr. Adriana Ezerová (Kremnica), Univ. Prof. Rudolf Flotzinger (Graz), Dr. Jana Fojtíková (Praha), Dr. Michaela Freemanová-Kopecká (Praha), Dr. Friederike Grasemann (Maria Enzersdorf), Dr. Gertraud Haberkamp (München), Dipl. phil. Urte Härtwig (Dresden), Dr. Helmut Hell (Berlin), Dr. Christa Hennigs (Schwerin), Dr. Hildegard Herrmann-Schneider (Innsbruck), Dr. Danica Hlaváčová (Trenčín), Dr. Renáta Hloušková-Vašinová (Praha), P. Roman Hofer (Engelberg), Univ. Prof. Marta Hulková (Bratislava), Raimund Jedeck (Schwerin), Mgr. Vedrana Juričić (Zagreb), Dr. Markéta Kabelková (Praha), † Univ. Prof. Leopold Kantner (Wien), Dr. Vjera Katalinič (Zagreb), Dr. Klaus Keil (Frankfurt am Main), Dr. Ivan Klemenčič (Ljubljana), P. Stanislav Kmotorka, SDB (Florenz), Mgr. Mária Kniesová (Bratislava), Dr. László Kredics (Veszprém), Mgr. Miriam Lehotská (Bratislava), Dr. František Malý (Brno), Dr. Ulrich Mauterer (Herzogenburg), Dr. Jiří Mikuláš (Praha), † Dr. Emanuel Muntág (Martin), Univ. Doz. Ing. Vladimír Novák (Praha), Mgr. Ján Orlovský (Washington-Bratislava), Mgr. Marie Otavová (Žamberk), † Mária Peciarová (Bratislava), † Dr. Jitřenka Pešková (Praha), Dr. Zuzana Petrášková (Praha), † Dr. Zdeňka Pilková (Praha), Mgr. Grażyna Piotrowicz (Wrocław), † Dr. Wolfgang Plath (Augsburg), Mgr. Eva Považanová (Bratislava-Turin), Dr. Ágnes Sas (Budapest), Anna Schirlbauer-Grossmannová (Wien), Dr. Viera Sedláková (Martin), Univ. Prof. Jiří Sehnal (Brno), Dr. Katalin Szerző (Budapest), P. Balduin Sulzer, SOCist (Wilhering), Mgr. Andrej Šuba (Bratislava), Dr. Jaroslav Tvrzský (Praha), Univ. Prof. Hubert Unverricht (Mainz), Dr. Veronika Vavrincz (Budapest), Dr. Jadranka Važanová (Bratislava-New York), Univ. Prof. Gerhard Walterskirchen (Salzburg), P. Benedikt Wagner, OSB (Seitenstetten), Mgr. Eva Veselovská (Bratislava), Prof. Agostino Zecca Laterza (Mailand), Dr. Charlotte Ziegler (Zwettl), Ing. Mario Zucca (Turin).

Mein besonderer Dank gilt meinen nächsten Mitarbeitern, und zwar Mgr. Lydia Mikušová für die graphische Gestaltung der Notenincipits, Mgr. Ute Kurdelová für die Unterstützung bei der Übersetzung des Textes der Publikation ins Deutsche, Mgr. art. Stanislav Grich für die technische Gestaltung der Publikation und Mária Gemeranová für ihre Hilfe bei Tätigkeiten administrativen Charakters. Nicht zuletzt danke ich meinem Ehemann für sein langjähriges Verständnis, Entgegenkommen, seine Unterstützung und Hilfe.

Bratislava, September 2009

Darina Múdra

## Foreword

One of those who helped to form the language of European musical classicism, and an active creator of its culture in central Europe, a contemporary of Joseph Haydn and Wolfgang Amadeus Mozart, was **Anton Zimmermann** (\*1741-+1781). He is one of those artists belonging to European musical history of whom hitherto there has been an unjustified silence.

Anton Zimmermann, originally from Silesia, settled permanently in the capital city of contemporary Hungary, Pressburg (now Bratislava) at the beginning of the 1770s. It is believed that during the 1760s he had functioned as organist at the episcopal church in Königgrätz (now Hradec Králové). The full development of his capacities was assured in 1776 when he acquired the permanent position of actively composing Kapellmeister, performer and artistic director of the orchestra he had created (one of the best in Central Europe) in the service of Joseph Batthyány, Cardinal Primate of Hungary. From May 1780 he also filled the office of organist at the city's principal church. Zimmermann died unexpectedly in October 1781 without reaching his 40th birthday, at the height of his compositional activity and popularity in the European repertoire.

Considering his life-span, Anton Zimmermann left behind him a relatively extensive **compositional legacy** which included almost all the currently popular genres, types and forms. His compositional oeuvre comprises dramatic, especially melodramatic work, numerous symphonic works, concertos for various instruments, valuable chamber work, inventive contemporary light music, and many sacred compositions. There are also arias, cantatas, an oratorio and compositions for keyboard instruments designed for teaching. Zimmermann's compositional legacy documents the fact that he was typically a composer for a noble court. From the historical point of view, his greatest contribution is in symphonic, concerto, chamber and melodramatic composition.

On a chance selection of Anton Zimmermann's works for performance, the quality and timelessness of his artistic statement aroused our interest in this musician. The decision to "map the composer's workshop" gradually took on a systematic character and ultimately became the aim of creating a **Thematic Catalogue of Works** of his compositional oeuvre. A first expression of this effort of ours was the publication *Anton Zimmermann (1741-1781) und die europäische musikalische Klassik* (2006), with a short form of the Thematic Catalogue appended.

**The history of Zimmermann research** has confirmed that the relegation of A. Zimmermann to the ranks of the artistically unconvincing so-called Kleinmeister was a result of ignorance stemming from lack of research into the composer's work.

**Lexigraphic** works which devoted attention to Anton Zimmermann were published up to the middle of the 19th century. They proceeded from the data given by contemporaries and drew abundantly from the printed catalogues of works of that period. Roughly from the middle of the 19th century, for a period of almost one hundred years, authors inclined towards a mechanical (and not seldom verbatim) adoption of data from the older lexicographic sources. Constant von Wurzbach and Robert Eitner were exceptions in this regard. The founder of modern "Zimmermann lexicography", based on original research of the sources, was Milan Poštolka. He was the author of the entry in *Die Musik in der Geschichte und Gegenwart* (MGG, 1968) and in *The New Grove Dictionary* (1980, 1992). Currently, the most thorough articles include Darina Múdra's entry in MGG (2007) and the co-authored entry by Milan Poštolka and Darina Múdra in *The New Grove Dictionary* (2001).

The beginnings of modern Zimmermann research of a **monographic** character are associated with the late 1960s. In particular, Adolf Meier (1969) and Pavol Polák (1978) were active in the area of biographical research, and Adolf Meier (1969) and Martha L. Jurjevich (1987) in research of the composer's work. Zimmermann was mentioned only exceptionally in publications of a **synthesising** character on the history of European music. In Central European synthetic history the first more broadly conceived profiles of Zimmermann appeared in the (Slovak-language) *History of Musical Culture in Slovakia II. Classicism* (1993) and the iconographic history *Musikalische Klassik in der Slowakei in Zeitdokumenten* (1996), and later in *A History of Slovak Music* (2003).

In the area of **documentational database** the first "modern" works include the catalogue of A. Zimmermann's symphonic work by Michael Biondi (1985), which was part of the musical edition and register of chamber production for stringed instruments by Martha L. Jurjevich (1987), incorporated in her dissertation. Our European-orientated "Zimmermann" source research (which became systematic mainly after 1993) took its departure from the data given in the central national catalogues, which we supplemented with research of historical musical collections and documents associated with music in state, church and private archives, museums and other depositories of a documentational character. There was ongoing collaboration with colleagues working on the supra-national documentational database RISM. Currently, together we register a total of 506 Zimmermann musical sources. Of these 464 are manuscript (35 autographs and 429 copies) and 42 are printed scores. They are found in 14 European states and in the USA, in 104 institutions of a depository character. Despite repeated efforts Romania, partially Italy, some of the Balkan countries and the lands to the east of Poland and Slovakia have hitherto proved "inaccessible" to research.

The present Thematic Catalogue of Works in Anton Zimmermann's compositional legacy documents a total of 268 compositions as authored by this musician. 145 of this total (of which 141 are extant, 4 are not extant) are evidenced under Anton Zimmermann's full name (115 of these are instrumental works and 30 are vocal). 123 works (of which 93 are extant, 30 are not extant) are evidenced only under the surname (82 of these are instrumental works and 41 are vocal). There are 13 works of hitherto disputed authorship (of which 3 are instrumental and 10 vocal works). In total, therefore, the object of documentation and research is a set of 281 "Zimmermann" works.

Concurrently with the building of the Zimmermann documentational database, a systematic publication of his works has been underway, involving a number of **musical source editions**, and also a recording of his compositions on musical instruments for **sound recording media**. It has now become possible to unify both activities in an anthology-type project.

The mode of **methodical** resolution in the present publication was determined both by the character of A. Zimmermann's "composing workshop" and by the results of basic source research. Resulting from both of these factors, the conception of the work assumed, along with the common features of similarly-orientated publications, additional "Zimmermann specifics". The present publication is divided into a study section and a documentational section. The first of these treats from a musicologist's point of view the composer's life, compositional oeuvre and historical significance. The biography is constructed only from the total of hitherto-known data, hence it is gapped in many places. Original archive research of the biography could not be carried out, for objective reasons. The study section devoted to the compositional oeuvre is conceived so that it may contribute above all, in conjunction with the information concentrated

in the documentational section, to solution of the problem of the authorship of works and to knowledge of the “repertoire life”, significance and historical contribution of Zimmermann’s compositions in the development of European musical culture.

The second section, which is documentational, consists of four mutually interconnected units. The first of these consists of the actual Thematic Catalogue of Works; the second is a set of contemporary data of fundamental importance for information and identification (catalogues, registers, autograph watermarks). The third is the Tables. They are designed to ensure rapid and reliable orientation in the mass of information in the catalogue. The fourth complete unit is intended to contribute to an exhaustive picture of the object of documentation (Lexicography, Edition, Bibliography, Pictorial Supplement, Discography). In the actual Thematic Catalogue of Works we present sequentially, according to their musical types and genres, the individual compositions of Anton Zimmermann on the basis of the extant scores or other documents and literature. Within the framework of our own documentational conception, we offer concentrated bibliographic and musicological information in four sets of data, intending by a logical sequence of facts to provide “researchers’ comfort” and the greatest possible measure of complexity of view. To the four above-mentioned groups we have allotted: (1) the so-called birth certificate of the work; (2) the musical-identificational incipit; (3) a set of data of a documentational nature; (4) other, mainly bibliographic items of information.

The present publication is an image of the **current state of knowledge** and the present-day possibilities of documentational treatment of Anton Zimmermann’s compositional legacy. Due to pressure of time and a “research environment” which was not always congenial, but mainly due to insufficient financial support for the project, certain segments of the work have not yet been satisfactorily resolved, or appear “unresolvable” at present. These include the composer’s biography and, consequent upon that, the “unelaborated” chronology of the works’ origins. In these circumstances, the treatment of the autograph watermarks is also largely “unfunctional” at this stage. These segments of the work are more in the nature of an aid to future research. Also incomplete is the set of generally “inaccessible” contemporary inventories and catalogues of written music, which in most archives receive only marginal attention. One can also hope that new thematic catalogues of the work of composers of European musical classicism will bring a solution to the group of works of disputed authorship and the so-called anonymous works. Also awaiting a thorough treatment is the question of the “Zimmermann” musicians and the presumed compositional influence of Anton Zimmermann.

The primary undertaking of **further “Zimmermann” research**, for which the present publication is a prerequisite, should be a detailed monograph by a musicologist devoted to the life, work and significance of Anton Zimmermann in the context of the history of music in Europe. Concurrently there should be an ongoing completion and documentational refinement of the Thematic Catalogue of Works. All of that should help towards restoring Anton Zimmermann to the contemporary musical repertoire and should stimulate further availability of his musical legacy by means of sound recording media.

The discovery of sources and access to them would scarcely have been possible without friendly assistance from many people. We offer our hearty thanks to all of them, in particular to P. Alfons, OSB (Kremsmünster), Dr. Hugo Angerer (Regensburg), Univ. Prof. Theophil Antonicek (Vienna), † Univ. Prof. Barry S. Brook (New York), Dr. Jana Bartová-Kalinayová (Bratislava), Univ. Prof. Otto Biba (Vienna), Dr. Ingeborg Birkin-Feichtinger (Vienna), P. Bruno Brandstetter, OSB (Melk

an der Donau), Dr. Anna Buzinkayová (Bratislava), Dr. Jolanta Byczkowska-Sztaba (Warsaw), Prof. Harald Dreio (Eisenstadt), Stano Dusík (Florence), Dr. Ivano Cavallini (Monrupino-Trieste), † Ladislav Chlapík (Bratislava), Prof. Nikolaus Delius (Kirchzarten), Dr. Anna Dunajská (Trnava), P. Petrus Eder, OSB (Salzburg), Mgr. Adriana Ezerová (Kremnica), Univ. Prof. Rudolf Flotzinger (Graz), Dr. Jana Fojtíková (Prague), Dr. Michaela Freemanová-Kopecká (Prague), Dr. Friederike Grasemann (Maria Enzersdorf), Dr. Gertraut Haberkamp (Munich), Dipl. phil. Urte Härtwig (Dresden), Dr. Helmut Hell (Berlin), Dr. Christa Hennigs (Schwerin), Dr. Hildegard Herrmann-Schneider (Innsbruck), Dr. Danica Hlaváčová (Trenčín), Dr. Renáta Hloušková-Vašinová (Prague), P. Roman Hofer (Engelberg), Univ. Prof. Marta Hulková (Bratislava), Raimund Jedeck (Schwerin), Mgr. Vedrana Juričić (Zagreb), Dr. Markéta Kabelková (Prague), † Univ. Prof. Leopold Kantner (Vienna), Dr. Vjera Katalinič (Zagreb), Dr. Klaus Keil (Frankfurt am Main), Dr. Ivan Klemenčič (Ljubljana), P. Stanislav Kmotorka, SDB (Florence), Mgr. Mária Kniesová (Bratislava), Dr. László Kredics (Veszprém), Mgr. Miriam Lehotská (Bratislava), Dr. František Malý (Brno), Dr. Ulrich Mauterer (Herzogenburg), Dr. Jiří Mikuláš (Prague), † Dr. Emanuel Muntág (Martin), Univ. Doz. Ing. Vladimír Novák (Prague), Mgr. Ján Orlovský (Washington-Bratislava), Mgr. Marie Otavová (Žamberk), † Mária Peciarová (Bratislava), † Dr. Jitřenka Pešková (Prague), Dr. Zuzana Petrášková (Prague), † Dr. Zdeňka Pilková (Prague), Mgr. Grażyna Piotrowicz (Wrocław), † Dr. Wolfgang Plath (Augsburg), Mgr. Eva Považanová (Bratislava-Turin), Dr. Ágnes Sas (Budapest), Anna Schirlbauer-Grossmannová (Vienna), Dr. Viera Sedláková (Martin), Univ. Prof. Jiří Sehnal (Brno), Dr. Katalin Szerző (Budapest), P. Balduin Sulzer, SOCist (Wilhering), Mgr. Andrej Šuba (Bratislava), Dr. Jaroslav Tvrzský (Prague), Univ. Prof. Hubert Unverricht (Mainz), Dr. Veronika Vavrincez (Budapest), Dr. Jadranka Važanová (Bratislava-New York), Univ. Prof. Gerhard Walterskirchen (Salzburg), P. Benedikt Wagner, OSB (Seitenstetten), Mgr. Eva Veselovská (Bratislava), Prof. Agostino Zecca Laterza (Milan), Dr. Charlotte Ziegler (Zwettl), Ing. Mario Zucca (Turin).

Special thanks are due to my closest collaborators: to Mgr. Lydia Mikušová for the graphic setting of the musical incipits, to Mgr. Ute Kurdelová for the translation of the text into German, to Mgr. art. Stanislav Grich for the technical side of the publication, and to Mária Gemeranová for help with activities of an administrative character. Last but not least, my husband deserves thanks for many years of understanding, consideration, support and help.

Bratislava, September 2009

Darina Múdra